

Die Geschichte des RSV Frisch Auf Bad Hersfeld 1912 e. V.

Der Radsportverein „Frisch auf“ Bad Hersfeld wird im Jahr 2012 100 Jahre alt. Über diesen Zeitraum hat sich der Verein immer wieder gewandelt, die Aktivitäten und Ideale verändert. Viele Personen haben sich dabei eingesetzt und das gemeinsame Erleben geprägt. Was sie über die Generationen hinweg verbindet, ist die Freude an der Bewegung auf dem Rad – sei es bewusst ohne Leistungsanspruch oder mit sportlichem Ehrgeiz.

Als Gründungsdatum gilt heute das Stiftungsfest, welches am 18. 8. 1912 stattfand. Dabei kam es zum Zusammenschluss der beiden Vereine Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“ Ortsgruppe Hersfeld und Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“. Da der Verein keine Eintragung im Vereinsregister beim Amtsgericht vornehmen ließ, sind heute von den Gründungsmitgliedern namentlich nur bekannt: Richard Henniger, Herr Langenberg und Konrad Weppler aus Bad Hersfeld sowie Wilhelm Biedenkap aus Sieglös. Der Mitgliedsbeitrag betrug anfangs 20 Pfennige pro Monat, das entsprach damals etwa der Hälfte eines Arbeiter-Stundenlohns. Der Schlachtruf war das „Frisch auf“, die Vereinsfarben waren Rot-Weiß. Zweck des Vereins sollte die sportliche Ertüchtigung durch gemeinsames und gesellschaftliches Zusammenfahren sein. Das bedeutete, es wurden in den Anfangsjahren bewusst keine Rennen ausgerichtet, versucht Rekorde zu erzielen oder bezahlter Leistungssport betrieben, sondern es gab Disziplinen wie:

Langsamfahren: Es wurden sogenannte Preis-Langsamfahren veranstaltet. Dabei musste eine festgelegte Strecke (meist zwischen 50 und 100 m lang, 1 m breit) in möglichst langsamer Fahrt ohne Anhalten, Stehen bleiben oder die Füße vom Pedal zu nehmen bewältigt werden.

Pyramidenfahren: Hier fuhren acht Personen in maximal drei Runden auf zwei Fahrrädern im Kreis bis die Pyramide vollständig war, anschließend musste drei mal im Kreis sowie einmal eine Acht jeweils links und rechts herum gefahren werden, auch dieses so langsam wie möglich.

Reigenfahren: Entspricht dem heutigen Vierer- und Sechser-Kunstradfahren.

Radball: Wird nach wie vor gespielt.

Dauerfahren: Auch heute unter der Bezeichnung Radtouristik weiterhin aktuell.

Freizeitangebote wie Touren- und Wanderfahrten, bei denen das gemeinschaftliche Erleben im Vordergrund stand.

Im Gründungsjahr existierten in der Stadt bereits drei bürgerliche Radsportvereine:

Radfahrer-Verein Hersfeld 1886 e. V., Radfahrer-Club „Wanderer“, Radfahrerverein „All-Heil“

Für das heutige Stadtgebiet hinzuzurechnen ist auch der Arbeiter-Radfahrverein Petersberg.

Der Bad Hersfelder Radfahrer-Verein „Frisch auf“ war die 196. Ortsgruppe des „Arbeiter-Radfahrerbundes Solidarität“. Dieser Verband – bereits 1896 in Offenbach am Main gegründet – hatte sozialdemokratische Wurzeln und bekräftigte mit dem Wort „Solidarität“ auch seine Zugehörigkeit zur Arbeiterbewegung. Neben den sportlichen Aktivitäten sollten „das miteinander und füreinander Einstehen“ Basis des Vereinslebens sein. Zum damaligen Zeitpunkt hatte er bereits 150 000 Mitglieder, von Beginn an waren auch Frauen zugelassen.

Der Verband gründete ebenfalls im Jahr 1912 die Frischauf-Fahrradfabrik, ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, welches den Erwerb von Fahrrädern für Arbeiter erschwinglich machen sollte.

Arbeiter konnten sich endlich Fahrräder leisten – zwar nur gebrauchte oder sehr einfach ausgestattete. Sie wollten – wie ihre bürgerlichen Sportgenossen – im Verein radeln. Die bürgerlichen Vereine aber überwiegend konservativ, nationalistisch und/oder militärisch kamen für die Arbeiter nicht in Frage oder nahmen keine Arbeiter auf. Darüber hinaus hatte die Arbeiterbewegung ein anderes, nicht unbestrittenes Sportverständnis: Körperkultur, Körperbeherrschung und gemeinschaftliches Erleben zählten und nicht Rekorde oder bezahlter Leistungssport. (Zitat aus Wikipedia zum Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität)

Die Arbeiter-Radfahrvereine sahen sich auch ähnlich einer Gewerkschaft und engagierten sich in den Städten für Radwege, protestierten gegen finanzielle Belastungen, wie z. B. die Fahrradsteuer und die klare Benachteiligung der Radfahrer im Straßenverkehr, die lange Zeit nicht gern gesehen wurden – manche Straßen waren für Radfahrer gesperrt. Dennoch war das Verhältnis zwischen SPD und den Arbeitervereinen nicht spannungsfrei. Die SPD warf den Arbeiter-Radfahrvereinen vor, sie lenkten durch Sport und andere

Vergnügungen von der politischen Arbeit ab. Sie seien auch keine richtigen Arbeiter, weil sie sich Räder leisten konnten. (Zitat Wikipedia)

In den 1920er Jahren erlebte der Verband einen rasanten Aufstieg, mit 329 000 Mitgliedern wurde er schließlich zum größten Radfahrerverband der Welt. Er besaß ein ausgebautes soziales Sicherungssystem für seine Mitglieder mit Unfall-, Haftpflicht-, Raddiebstahl- und Rechtsschutzversicherung. Im Sterbefall erhielten die Hinterbliebenen sogar eine nach Dauer der Mitgliedschaft gestaffelte Unterstützung. 1928 erweiterte der Verband sein Spektrum um den Motorsport und nannte sich nun „Arbeiter- Rad- und Kraftfahrerbund Solidarität“. 1933 wurde die „Solidarität“ verboten. Anders als der „Bund Deutscher Radfahrer“(BDR) schlossen sich Funktionäre und Mitglieder nicht dem nationalsozialistischen „Deutschen Radfahrer-Verband“ an.

1949 erfolgte die Wiedergründung und in den 1950er Jahren hatte der Verband noch mehr Mitglieder als der BDR. 1954 gründete er eine eigene Jugendorganisation, die „Solidaritätsjugend Deutschlands“. 1964 wurde das Wort „Arbeiter“ aus dem Verbandsnamen gestrichen. In den folgenden Jahren wechselten jedoch viele Mitglieder – vor allen aus dem Straßenrennsport – zum BDR, da die verweigerte Mitgliedschaft im Deutschen Sportbund (DSB) für sie einem Verbot der Wettbewerbsteilnahme gleichkam. Erst 1977 gelang es der „Solidarität“ aufgrund eines Urteils des Bundesgerichtshofs in den DSB aufgenommen zu werden.

Chronologie

1909

Der Arbeiter-Radfahrverein „Frisch auf“ gründet sich mit neun Mitgliedern.

1912–1914

Am 18. 8. 1912 wurde das Stiftungsfest mit Bannerweihe in B. Bolenders Etablissement gefeiert. In den folgenden Jahren konnten bereits die ersten vier Räder zur Ausübung des Saalsports angeschafft werden.

1919

Nach vierjähriger Unterbrechung durch den 1. Weltkrieg wurde der Sportbetrieb wieder aufgenommen. Die sportlichen Leistungen steigerten sich, und der Name des Vereins wurde bald über die Grenzen Hersfelds bekannt. Ein Freiluft-Podium wurde angeschafft, die Mitgliederzahl nahm zu.

1921

Im August wurde ein Sommerfest veranstaltet, zu dem umliegende Vereine eingeladen wurden.

1925

Es nahmen bereits Mitglieder des Vereins an der erstmalig ausgerichteten Arbeiter-Olympiade im Waldstadion in Frankfurt am Main teil.

1927

Das erste Bezirks-Radsportfest im Gasthaus „Hohe Luft“ wurde ausgerichtet – es kamen mehr als 2000 Zuschauer. Der Verein präsentierte sich regelmäßig beim Umzug des Lullusfestes und organisierte im Winter im Bolenderschen Saal Veranstaltungen.

1930

hatte der Verein etwa 140 Mitglieder.

1933

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme erging mit einer Verfügung des Hersfelder Landratsamtes vom 19. 5. das Verbot bzw. die Auflösung des „Frisch auf“ als volks- und staatsfeindliche Organisation. Von diesem Verbot betroffen waren auch vier weitere Hersfelder Vereine und insgesamt 22 Organisationen im Kreisgebiet. Bereits am 23. 5. meldete der Hersfelder Bürgermeister dem Landrat Vollzug.

Die Hersfelder Zeitung berichtete hierüber am 23. 5. lediglich:

Aufgelöst und sichergestellt

Die hiesigen Arbeiter-Sportvereine sind von der Behörde aufgelöst worden. Die Sach- und Barwerte, soweit solche vorhanden waren, wurden sichergestellt.

1946

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges fanden die Mitglieder wieder zusammen – zu nennen sind hier: Hans Baumgardt, Erwin Berg, Gustav Glock, Erwin Schumacher, Heinrich Kammerzell, Karl und Wilhelm Henniger. Letztgenannter wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Mit geretteten Inventarien (u. a. etwa 10 Saalräder) wurde die Vereinstätigkeit neu begonnen. Dies geschah zunächst innerhalb der Sportgemeinschaft Hersfeld, dem von der amerikanischen Besatzungsmacht für Hersfeld zunächst einzig zugelassenen Sportverein.

1947

Am 7. Juni wurde in der Turnhalle wieder die erste Bezirksmeisterschaft, am 24. August ein Radrennen beim Gasthaus „Hohe Luft“ veranstaltet. Konrad Weppler war zum Bezirksleiter des RKB ernannt worden.

1949

Nach Auflösung der Sportgemeinschaft Hersfeld erlangte der Verein wieder die Selbstständigkeit als Ortsgruppe des Rad- und Kraftfahrerbandes „Solidarität“. Es kamen viele Jugendliche neu hinzu, die Mitgliederzahl stieg wieder auf 45. Es folgten erste Teilnahmen von Vereinsmitgliedern an Radball- und Kunstradmeisterschaften, bei Straßenrennen machten die Hersfelder Jugendfahrer Reinhold Merle, Erwin Berg sowie Fritz und Heinz Marquardt auf sich aufmerksam. Am 20. August fand die Feier zum 40-jährigen Jubiläum statt, zu dem Zeitpunkt bezog man sich noch auf das Gründungsjahr 1909. Erster Vorsitzender war damals Ferdinand Harthausen. Am 21. August richtete der Verein erstmalig das Radrennen „Rund um die Stiftsruine“ aus. Dies sollte auch in den Folgejahren radsportliche Höhepunkte in der Stadt darstellen.

Das Saalsporttraining fand nun einmal wöchentlich freitags in der „Alten Turnhalle“ des Turnvereins Hersfeld statt, während die Rennfahrer 2–3 mal pro Woche trainierten. Eine beliebte Trainingsstrecke war auf der A4 Richtung Friedewald; dort war praktisch kein Verkehr, der Belag eben und die Steigung gleichmäßig. Der Trainer Dr. Fruet ließ seine Schützlinge hier auch das richtige Stürzen üben. Auf sein Kommando mussten sich die Jugendlichen mit ihren Rädern zur Seite fallen lassen. Entspannung und Aufwärmung fanden die Aktiven auch in einer selbst errichteten Sauna auf einer Obstwiese im Beckersgraben, die oft nach dem Training besucht wurde – insbesondere nach dem Saalsport im Winter, denn die Turnhalle war damals unbeheizt.

1950

Am 10. September fanden in Bad Hersfeld die Deutschen Meisterschaften der „Solidarität“ im Straßenrennen statt. Das radsportliche Großereignis lockte weit mehr als 10 000 Zuschauer in die Stadt.

1951

Karl-Heinz Berg erreichte bei den Gaumeisterschaften im Bahnfahren den ersten Platz. Am 9. September wurde das Straßenrennen „Rund um die Stiftsruine“ ausgerichtet.

1952

Nach dem Tod von Wilhelm Henniger übernahm Erwin Schumacher den Vereinsvorsitz. Auf Einladung des „Daily-Express“ nahm der Radrennfahrer Joachim Kopitz aus Bad Hersfeld mit vier weiteren Sportlern in einer ersten deutschen Mannschaft an der „Tour of Britain“ teil. Dort wurde er am dritten Renntag, dem 24. August in Weston-super-Mare beim Sprint 300m vor der Ziellinie bei einer Welle des Fahrerfeldes in einen dramatischen Massensturz verwickelt und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Bei den Straßenmeisterschaften der Solidarität waren Hersfelder Fahrer nun regelmäßig am Start und konnten sich in den verschiedenen Klassen immer wieder gut behaupten. Die Radballmannschaften fuhren bis Mitte der 1960er Jahre jedes Jahr zu Freundschaftsspielen in die DDR. Besondere Beziehungen gab es zu den Vereinen in Erfurt, Halle, Spremberg, Stotternheim und Eisenach.

1953

Für einige Jahre wurde im Verein nun auch Motorsport betrieben: beim Radrennen „Rund um die Stiftsruine“ am 23. August gab es auf dem Marktplatz dazu erstmalig Wettkämpfe im Geschicklichkeitsfahren. Einmal im Jahr fanden auch sogenannte Suchfahrten statt.

1955

Gemeinsam mit Heringer Radsportlern nahmen die Radballer Friedrich Kammerzell und Karl-Heinz Baumgardt Anfang Juli erstmalig an einem Turnier in der lothringischen Stadt Rombas teil.

1959

Das 50-jährige Jubiläum des „Rad- und Motorradsportvereins Frisch auf“ wurde in der Kulturhalle gefeiert. Unter den Gästen befanden sich auch Sportler aus der DDR.

1961

Am 11. Februar gab es eine große Radsportveranstaltung, an der auch Mannschaften aus der DDR teilnahmen.

1966

Am 5. November richtete der Verein ein nationales Radballturnier in der Jahnhalle aus. Am Start waren Mannschaften der Ober- und Landesliga des RKBS und BDR sowie des Deutschen Radsport-Verbandes der DDR aus Eisenach und Nordhausen.

1969

Das 60-jährige Jubiläum war zu feiern – die Veranstaltung dazu fand am 8. November in der Jahnhalle des Turnvereins Hersfeld statt.

1970

Die Radballmannschaft Baumgardt/Kammerzell „verspielte“ ganz knapp den Aufstieg in die Bundesliga. Sie wurde zur Mannschaft des Jahres der Stadt Bad Hersfeld gewählt.

1979

Nach dem Tod von Erwin Schumacher übernahm Friedrich Kammerzell den Vereinsvorsitz.

1981

Der ehemals stärkste Radsportverein der Region war in eine Krise geraten: Nur noch 14 Mitglieder hielten ihm die Treue.

1982

Mit Reinhold Breunig als 1. Vorsitzendem, vom RV Opel 1888 aus Rüsselsheim kommend, wurde ein Neuanfang gemacht. Der Vorstand mit Axel Braun, Dieter Folger, Heinrich Glock, Helmut Herzog und Gerhard Schneider nahm sich vor „in die Speichen zu packen“, damit die Räder wieder rollten. Mit einer geänderten Satzung wurde der Verein neu aufgestellt und als gemeinnützig anerkannt. Der neue Elan in Bad Hersfeld wurde auch überregional bemerkt: R. Breunig wurde zum Bezirksvorsitzenden des RKB, H. Glock zum Landessportleiter für Radball in Hessen und F. Reckelkamm in die Landesjugendleitung im RKB gewählt.

1983

Fünzig neue Mitglieder kamen allein in diesem Jahr hinzu. Erstmals wurde am 22. Januar ein Fünfer-Radballturnier ausgerichtet; Spielort war die Halle auf dem Gelände des Bundesgrenzschutzes. Auch die Kreismeisterschaften im Kunstradfahren wurden vom Verein durchgeführt. Falk Reckelkamm und Jörg Riebold stellten sich der Aufgabe, den Rennsport in der Stadt wieder zu aktivieren. Bad Hersfeld erlebte nach über zwanzig Jahren am 2. Juni wieder das Radrennen „Rund um die Stiftsruine“. Der neue Bürgermeister Hartmut H. Boehmer konnte mit viel List als Teilnehmer für das Prominentenrennen gewonnen werden. Der „kleine Henner“ hat ihm leider gegen alle Absprachen die Schau gestohlen und gewonnen. Die neue Sparte

Radwandern sollte sich in den folgenden Jahren zur tragenden Säule des Vereins entwickeln. Die Vereinssommerfahrt führte 21 Mitglieder für drei Wochen nach Ungarn zum Plattensee.

1984

Die Mitgliederzahl war bereits wieder auf 124 angestiegen. Friedhelm Preßler baute eine Radtouristikgruppe auf, die Sparte wurde dem Bund Deutscher Radfahrer angegliedert. Der Verein trat dem Kreisjugendring und dem Landessportbund bei.

Auch mit Veranstaltungen war man außerordentlich aktiv: neben vielen Wanderfahrten wurden die Vereins- und Kreismeisterschaften im Radball und Kunstradfahren ausgerichtet. Am 25. Februar fand um den Robert-Heil-Turm auf dem Tageberg das Bezirkspokalrennen im Querfeldeinfahren statt. Am 29. April gab es eine weitere Auflage des bundesoffenen Amateur-Radrennens „Rund um die Stiftsruine“ und am 1. Mai folgte schließlich die erste neue Radtouristikveranstaltung, die „Waldhessenrundfahrt“ genannt wurde.

1985

Die Radwanderabteilung organisierte neben vielen Touren in der Region im September eine einwöchige Tour durchs Altmühltal. Jasmin Yazdi konnte sich erstmals für die Bezirksmeisterschaften im Einer-Kunstradfahren qualifizieren.

1986

Aus Anlass des 1250-jährigen Bestehens der Stadt beteiligte sich der RSV beim Festprogramm am 4. Mai mit einer Radwanderung und Kunstradvorfürungen sowie dem 1. Hersfelder Spielefest am 17. August in der Fuldaaue. Das umfangreiche Radwander-Programm bot im Juni u.a. eine Rätsel-Orientierungsfahrt für Erwachsene und Kinder. Im Sommer ging es für 14 Tage ins kreiseigene Heim auf der Rieserkopfhütte. Beim Bundespokalwettbewerb in Langenselbold erkämpften sich Dagmar Schade und Kirsten Egbers in ihren Klassen die Pokale.

1987

Zum 75-jährigen Jubiläum richteten die Mitglieder am 6. September sowohl Touristik- und Radwanderfahrten als auch eine sportliche Leistungsschau mit Kunstfahr-, Einrad- und Radballveranstaltungen in der Geisthalle aus – die Mitgliederzahl war mittlerweile auf 170 angewachsen. Es gab erste Platzierungen der Kunstradfahrerinnen Dagmar Schade, Jasmin Yazdi und Kirsten Egbers auf Landesebene. Familie Egbers erwies sich als ein „echtes Trainergespann“. Klaus Kompfe managte eine Radtour von Celle bis Lüneburg für 15 Personen.

1988

Marianne und Hans Schade sowie Herbert Mattukat übernahmen die Geschicke in der Radwandergruppe. Im Juli fand eine Volksradwanderung nach Kohlhausen mit großem Programm auf dem dortigen Festplatz statt. Die Radballer mit Axel und Gerd Braun, Reinhold Breunig, Roland Sokoliss, Christoph Riether, Jörn Preßler, Roland Gleim und Udo Paul errangen die hessische Vizemeisterschaft im Sechser Rasenradball. Am 4. Dezember richtete der Verein den Bezirkspokal im Kunstfahren in der Halle am Obersberg aus. Eine „Sternschnuppe“ erschien am rennsportlichen Horizont: Dirk Müller erreichte am 11. Dezember einen sensationellen dritten Platz in der Jugendklasse bei der Hessen-Meisterschaft im Querfeldeinfahren.

1989

Die Radballmannschaft Axel Braun/Roland Gleim schaffte am 3. Juni den Aufstieg in die Landesliga. Am 4. Juni richtete der Verein wieder das Radrennen „Rund um die Stiftsruine“ in Bad Hersfeld aus, bei der eine Hundertschaft der Bereitschaftspolizei aus Kassel für die Absperrungen sorgte.

1990

Der bisherige 2. Vorsitzende Gerhard Schneider wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt – die Vereinsfahne blieb aber zunächst weiterhin unter seinem Matratzenschoner! Friedhelm Preßler übernahm seine Nachfolge. Im April nahmen erstmalig Vereinsmitglieder an einem zweiwöchigen Trainingslager des Bezirks Kassel in Cesenatico an der Adria teil. In der Rennabteilung wurde das aus sieben Fahrern bestehende „McDonalds-Team Kirchheim“ gegründet.

1991

Dirk Müller erlangte die Junioren-Titel des Hessenmeisters im Querfeldeinfahren, Straßenrennen und Bergzeitfahren, auf der Spanienrundfahrt der Junioren den zweiten Platz. Er wurde in die deutsche Junioren-Nationalmannschaft aufgenommen. Der Verein richtete die Kreismeisterschaften im Kunstradfahren aus. Die Kunstradfahrerinnen Dagmar Schade, Kirsten Egbers, Isabell und Jasmin Yazdi wurden mit ihren sportlichen Erfolgen zu Leistungsträgern der hessischen „Solidarität“.

1992

Beim Hessischen Landespokal-Wettbewerb im Kunstradfahren gab es für Jasmin Yazdi und Kirsten Egbers große Erfolge: sie erreichten in der Jugendklasse den ersten bzw. zweiten Platz. Am 20. September richtete der Verein in der Obersberg-Sporthalle die Bezirks-Pokalwettkämpfe aus. Dirk Müller nahm im August an der „Tour Ginkgo“ teil, einer Benefiztour durch Hessen und Thüringen für krebskranke Kinder aus der Region Tschernobyl. Er schaffte in diesem Jahr den Aufstieg in die A-Klasse. Die Radwandergruppe unternahm regelmäßig jeden zweiten Samstag Touren zwischen 50 und 90 km. In besonderer Erinnerung blieben die Fahrten durch das Werratal nach Bad Sooden-Allendorf und die Fahrt ins Altmühltal. Thomas Hoffmann etablierte eine neue Sportart in Bad Hersfeld: das erste Mountain-Bike-Rennen in der Stadt fand auf dem Obersberg statt und wurde ein großer Erfolg.

1993

Am 22. Mai war der Verein Ausrichter eines bundesweit ausgeschriebenen Mountain-Bike Rennens, welches im Ortsteil Heenes stattfand. Jasmin Yazdi schaffte den Sprung in den Juniorinnen-Bundeskader des RKB und gewann erstmals bei den RKB-Länderkämpfen in Augsburg und Prag gegen Tschechien. Isabell Yazdi und Jano Martin wurden in ihren Klassen bei den Hessischen Nachwuchsmeisterschaften im Kunstradfahren Erste. Dirk Müller, der bereits als Elitefahrer fuhr, wurde im August Vierter bei der Hessenrundfahrt und in Schotten Hessenmeister im Bergzeitfahren.

1994

Friedhelm Preßler übernahm den Vereinsvorsitz von Reinhold Breunig. Im März wurde erstmalig eine Winterabschluss tour mit Mountain-Bikes durch die Rhön zum Kloster Kreuzberg unternommen. Dies entwickelte sich in den Folgejahren zu einer alljährlichen Tradition. Isabell Yazdi wurde in Wächtersbach Hessische Nachwuchsmeisterin im Kunstradfahren, Jasmin Yazdi startete bei den Deutschen Meisterschaften. Karsten Neumeyer, Peter Hartwig und Carsten Lenz nahmen im September erstmalig und erfolgreich am Öztal-Marathon in Sölden/Tirol teil. Im Hersfelder Industriegebiet wurden die Bezirksmeisterschaften der Amateure ausgerichtet. Der Verein beteiligte sich an der Literatur-Rallye für Kinder zwischen Bad Hersfeld und Obergais.

1995

Jasmin Yazdi wurde in Breckenheim Vize-Hessenmeisterin, bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg erreichte sie den 4. Platz. Am 11. Juni fand die Radtouristik-Veranstaltung „Waldhessenrundfahrt“ bereits zum zehnten Mal statt.

1996

Beim Bundespokal in Coburg erreichte Jasmin Yazdi im Einer- und Zweier-Kunstoffahren den ersten, Isabell Yazdi und Kirsten Egbers im Zweier-Kunstoffahren den dritten Platz.

1999

Der Verein hatte mittlerweile wieder junge Neuzugänge in der Rennabteilung. Im Kunstradfahren konnten einmal mehr Erfolge sowohl auf Bezirksebene als auch bei den Hessenmeisterschaften verzeichnet werden. Jasmin Yazdi erreichte bei den Deutschen Meisterschaften den 10. Platz.

2000

Der Verein richtete erstmals in der Radtouristik einen Radmarathon (Streckenlänge über 200 km) als Teil einer neuen Serie, dem „Hessen-Cup“ aus. Die Rennabteilung konnte für das Jahr als erfolgreichste Hessische

Mannschaft gelten, die insgesamt 10 Siege, 62 Platzierungen sowie zwei Hessische Vizemeistertitel errang. Neu war die Aktion einer Deutschland-Durchquerung zugunsten des Frühförderzentrums der Kinderklinik im Kreiskrankenhaus. Carsten Lenz und Jürgen Wenig organisierten diese Tour von Flensburg bis Garmisch-Partenkirchen, die in nur drei Tagen mit 6 Fahrern erfolgreich absolviert wurde. Am erstmalig in der Stadt ausgerichteten Lollslauf im Oktober nahm eine Mannschaft des Vereins teil. Der RSV sollte auch bei allen weiten Lollsläufen regelmäßig mit Mannschaften und Einzelläufern am Start sein.

2001

Bei der Radtouristik-Veranstaltung, die wieder eine Marathonstrecke beinhaltete und bei den Teilnehmern sehr gut ankam, wurde ein neuer Teilnehmerrekord erzielt. Jörg Becker und Jürgen Wenig leisteten in diesem Jahr Herausragendes mit ihren Teilnahmen bei Radtouristikveranstaltungen, darunter viele Radmarathons. Eine winterliche Vereinswanderung ging in den Knüll zur Schorbachmühle, Ende August führte die Vereinsfahrt nach Schwaltenweiher. Das Hallentraining im Winter wurde vom Obersberg nach Niederaula verlegt.

2002

Seit langer Zeit wurde gemeinsam mit dem RSV Wölfershausen wieder einmal ein Radrennen in Heringen mitausgerichtet. Es nahmen auch wieder jugendliche Mitglieder an Radrennen teil und wurden von Edward Matczak intensiv betreut. So erreichte Christian Neidhart auf Bezirksebene in seiner Klasse den Meistertitel, Matthias Mortka den Vizemeister und Katharina Hartwig wurde Bezirksmeisterin. Die Radtouristik- und Marathonveranstaltung konnte sich gegenüber dem Vorjahr noch steigern. Die Vereinsfahrt führte diesmal nach Polen in die Nähe der Schneekoppe. Beim Lollslauf startete der Verein mit vier Mannschaften.

2003

In der Rennabteilung waren nun neun Kinder und Jugendliche aktiv, es gab u. a. im Frühjahr ein Trainingslager in Kroatien. Im Winter gingen mehrere Mitglieder bei der Laufserie des TV Breitenbach an den Start.

2004

Unter der Leitung von Heidi Bornschieer entstand eine neue Einradgruppe, der viele Kinder beitraten. Sie gaben sich den Namen „Mückenradler“ und zeigten in den folgenden Jahren ihr Können bei vielen Veranstaltungen. Bei den Hessischen Meisterschaften im Straßenrennen in Wiesbaden erreichte der Jugendliche Christian Neidhart den 5. Platz, im Bergzeitfahren den 3. Platz. In der Radtouristikabteilung absolvierte Birgit Hartwig als erste Frau des Vereins die „Super-Cup“ Serie mit fünf Teilnahmen an Radmarathons.

2005

In Wippershain wurde erstmalig gemeinsam mit dem dortigen Breitensport-Förderverein ein Radrennen mit internationaler Profibeteiligung veranstaltet. Julian Hohmann stand dabei auf dem Siegerpodest in der U17-Klasse. Die von Peter Hartwig organisierte Vereinsfahrt führte im Winter nach Schwaltenweiher.

2006

Am 1. April wurde erstmalig zum Saisonauftakt ein „Anradeln“ in Bad Hersfeld durchgeführt.

Am 25. Juni errang Dirk Müller im sächsischen Klingenthal sensationell die Deutsche Meisterschaft auf der Straße. In einem spannenden Finale setzte er sich von den Tour-de-France-Teilnehmern Jens Voigt und Matthias Kessler mit einem beeindruckenden Antritt am Berg ab und konnte diesen Vorsprung bis ins Ziel noch weiter ausbauen. Er beendete die Saison insgesamt mit 15 Siegen und Platz 24 in der deutschen Rangliste. Timo Honstein gelang es, im Oktober in Traunstein Vizemeister bei der Deutschen Bergmeisterschaft zu werden. Das Radrennen in Wippershain wurde erneut durchgeführt. Die jugendlichen Rennfahrer des Vereins waren auf Bezirksebene sehr erfolgreich.

Besondere Leistungen in der Radtouristik waren die Teilnahmen von Gerd Nieding und Jürgen Wenig an der schweren Trans-Alp-Tour und von letzterem auch an der T-Mobile Tour, bei der er den sechsten Platz in seiner Altersklasse erreichte. Joachim Gebhardt nahm mit sehr gutem Ergebnis am Ötztaler Radmarathon teil.

2007

Für ihre besonderen Verdienste im Bad Hersfelder Sport wurden von der Stadt Bad Hersfeld Friedhelm Preßler, Dirk Müller und Timo Honstein mit Bürgermedaillen geehrt. Erstmals richtete der Verein vom 17.–19. August

einen Radmarathon in der Bundesserie „Super-Cup“ aus, bei dem 500 Teilnehmer zu verzeichnen waren. Am Vorabend wurde dabei als Prolog ein Bergrennen am Obersberg durchgeführt, welches Matthias Mortka als „König des Obersbergs“ für sich entscheiden konnte. Die Jugendfahrer im Verein waren wiederum sehr erfolgreich. Ein neu gebildetes „Regio-Team“ mit Fahrern der Rennklassen A und B der Amateure schloss sich dem Verein an. Es sollte sich in den Folgejahren zum erfolgreichsten Team in Nordhessen und Südniedersachsen entwickeln.

2008

Vom 27.–29. Juni wurde wiederum ein Super-Cup-Marathon ausgerichtet, der noch mehr Teilnehmer als im Vorjahr an den Start brachte. Beim Prologbergrennen konnte dabei Matthias Mortka seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigen. Die Vereinsfahrt im September führte wieder nach Polen.

2009

Eine Fernfahrt mit Rennrädern im August führte von Bad Hersfeld in die Partnerstadt Šumperk am Rande des Altvatergebirges in der Tschechischen Republik. Zum Jahreswechsel gab es eine Wanderfahrt nach Aitrang im Allgäu.

2010

Als Fernfahrt stand im August eine Rennradtour von Bad Hersfeld mit Alpenüberquerung und Ziel am Comer See in Italien auf dem Programm. Im September siegte Dirk Müller bei der Tour of China, Axel Hauschke wurde Hessenmeister in der Masters-I-Klasse.

2011

Markus Koob wurde im Mai Hessenmeister sowie Axel Hauschke Vizemeister der Elitefahrer. Am 23. Juli gewann Dirk Müller souverän die Deutsche Meisterschaft im Bergzeitfahren in Urnau am Bodensee, den Titel verteidigte er im Folgejahr erfolgreich an gleicher Stelle.

2012

Eine mehrtägige Vereinsfahrt mit gemeinsamen Rennradtouren führte im Frühjahr an den Rand des Schwarzwalds südlich von Freiburg. Roman Kuntschik wiederholte den Hessenmeistertitel für das Bad Hersfelder Regio-Team. Gerd Nieding und Martin Engel widmeten sich der Aufgabe, diese Chronik zusammenzustellen. Vieles musste ungenannt bleiben, manches ist in Vergessenheit geraten. Lange Recherchen in Archiven und viele Gespräche mit „Ehemaligen“ haben hoffentlich dennoch ein lebendiges Bild von einem Jahrhundert Radsport in Bad Hersfeld entstehen lassen.

Für Kritik, Anregungen und Hinweise auf hier nicht Erwähntes sowie ergänzendes Material sind wir dankbar. Wenden Sie sich dazu an: Martin Engel, Am Borngraben 24, 36521 Bad Hersfeld, T. 066 21-792 17.